

Die „Grenzboten“ sind ein...
mit den Unterabteilungen „Fremdland“, „Arbeitswelt“ und „Der Arbeiter“.

Die „Grenzboten“ sind ein...
das eingedruckte Wort 2.00 Mt., das weiße Wort 1.75 Mt.

GRENZBOTEN
Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Arbeitsruhe am 1. Mai!

Der 1. Mai 1922 findet das Proletariat vor großen Aufgaben, vor neuen schweren Kämpfen!

Der Krieg des Imperialismus hat die Welt verwüstet, und mehr als drei Jahre kapitalistischer Friedenspolitik liegen bereits hinter uns...

Krieg, Gewaltfrieden, Krisen, Preisschwankungen, Preissteigerungen, Arbeitslosigkeit sind Resultate der kapitalistischen Gesellschaft.

Resultate, die innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft unvermeidlich sind. Nur durch die Überwindung des Kapitalismus kann die Menschheit von Not und Tod...

Mehr und mehr kommen die Völker der verschiedenen Länder zu der Erkenntnis, daß die weltwirtschaftlichen Probleme nur nach den Grundsätzen der internationalen Solidarität gelöst werden können.

Das internationale Klassenbewußte Proletariat arbeitet daran, der kapitalistischen Kriegs- und Gewaltfriedenspolitik die proletarische Politik der Versöhnung, der Verständigung, des Wiederaufbaues und des Völkerverständens entgegenzustellen.

Die Bemühungen der sozialistischen Parteien können nur erfolgreich sein, wenn die breiten Massen der Arbeiter aller Länder nicht nur lebhaften Anteil daran nehmen...

Die Bemühungen der sozialistischen Parteien können nur erfolgreich sein, wenn die breiten Massen der Arbeiter aller Länder nicht nur lebhaften Anteil daran nehmen...

Der 1. Mai ist vor allem der Tag der Befestigung der Solidarität des internationalen Proletariats.

Arbeiter! Angestellte! Beamte! Demonstriert am 1. Mai für die Idee der Völkerverbrüderung!

Unter der kapitalistischen Kriegs- und Gewaltfriedenspolitik leiden die Proletarier der siegreichen, wie die der besiegten Länder. In allen Ländern aber bereichern sich die besiegten Klassen.

Auch in dem Deutschland der verletzten Arbeiter, Angestellten und Beamten keimten die Großindustriellen, die Finanzkapitalisten und die Agrarier märchenhafte Gewinne ein.

Den Arbeitern, Angestellten und Beamten mangelt es an Brot und Kartoffeln, die Kriegs-, Revolutions- und Reparationsgewinnler leben im Überfluß und schwelgen in allen Genüssen der Welt.

Bei den Besiegten Entartung infolge von lafterhaften Ausschweifungen, bei den Besiegten Verflümmelung infolge von wachsender Verelendung. So offenbart sich der ganze Wahnsinn der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Noch herrscht der Kapitalismus. Noch benutzen die herrschenden kapitalistischen Klassen ihre Macht, den Unterdrückten immer neue wirtschaftliche Lasten aufzubürden...

Durch ihren Krieg haben die kapitalistischen Mächte aber die Finanzen Deutschlands ruiniert, haben sie Deutschland ruiniert, rationalisiert gemacht. Durch ihre Finanzpolitik können die kapitalistischen Mächte aber die besiegten Klassen und betreiben die eine Politik der Steuererpressungen gegenüber den Arbeitern, Angestellten und Beamten.

des Steuerkompromiß

ein unzweifelhafter Beweis, daß die Deutsche Volkspartei der Regierung Birch-Herzogs, dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei, der Demokratischen und der rechtssozialistischen Parteien zugleich mit einem neuen reaktionären Regierungsprogramm diktiert hat.

Das Kompromiß schafft weder ausreichende Mittel für die Reparationsverpflichtungen, noch ist es imstande, das Defizit im Reichsstat zu beseitigen. Die Inflation wird fortbauern, im Reichsstat zu beseitigen. Die Inflation wird fortbauern, im Reichsstat zu beseitigen.

Den Arbeitern, Angestellten und Beamten bringt das Steuerkompromiß innenpolitisch nur Verärgerung ihrer wirtschaftlichen Not, außenpolitisch gefährdet es die Politik der Verständigung.

Darum rufen wir das Proletariat auf, auch am 1. Mai die Stimmen zu erheben: gegen die kapitalistische Steuerpolitik, für die sozialistische Finanzpolitik auf der Grundlage der Erfassung der Sachwerte und der Sozialisierung!

Arbeiter! Angestellte! Beamte! Demonstriert am 1. Mai für die 10 Punkte des A.G.D. und der Ufa, die übereinstimmen mit dem, was die Unabhängige Sozialdemokratie von jeher gefordert hat.

Nach ihrem großen Erfolg in der Steuerpolitik gehen die von der Deutschen Volkspartei geführten reaktionären Kräfte mit größerem Eifer und mit brutalerer Rücksichtslosigkeit daran, ihre arbeitgeberfeindlichen Pläne auf den Gebieten des Arbeiterschutzes und der Sozialpolitik zu verwirklichen.

Die Reaktionen bereiten Sorge

Über die Arbeitszeit für die Arbeiter, Angestellten und Beamten, durch die der Achtstundentag beseitigt werden soll. Pläne werden erworfen, durch die die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte den „ordentlichen Gerichten“ angegliedert, das heißt mit der „Athenajustiz“ verflochten werden sollen.

Für eine lehrreiche Ausgestaltung und Fortführung der sozialen Fürsorge haben die herrschenden Reaktionen kein Geld übrig, für die Verwirklichung des Versicherungswesens und für die Umwandlung des Versicherungsprinzips in das Fürsorgeprinzip fehlt es bei den Reaktionen an dem guten Willen.

Arbeiter! Angestellte! Beamte! Demonstriert am 1. Mai für eure politischen und sozialen Grundrechte!

Zeigt der kapitalistischen Welt, daß ihr fest entschlossen seid, nicht nur alle Ansprüche der Reaktion zuzustanden zu machen, sondern daß ihr darüber hinaus weitere Rechte erringen wollt bis zur Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse.

Der 1. Mai ist keine Friedensfeier, kein Tag für harmlose Volksfeste, der 1. Mai ist ein Kampftag erster Ordnung für das Proletariat aller Länder.

Die Arbeitsruhe ist die würdigste Form der Feier des 1. Mai.

Arbeiter! Angestellte! Beamte! Am 1. Mai darf kein Rad in den Straßen laufen, dürfen keine Schöte rauchen, dürfen sich in keiner Fabrik, keiner Werkstätte, auf keinem Bau, in keinem Kontor, in keinem Bureau geschäftliche Hände regen.

Arbeiter! Angestellte! Beamte! Wir rufen Euch auf zur Arbeitsruhe, zum Massenstreik am 1. Mai!

Marschiert am 1. Mai in Demonstrationen auf! Laßt den Massenschritt der Männer und Frauen der Arbeit erdröhnen! Ruft die kampfbereiten Armeen des Klassenbewußten Proletariats!

Erkennt, daß ihr nur durch das Mittel des revolutionären Kampfes gegen eure Verelendung, gegen die immer mächtiger und anwacher werdende Reaktion, gegen die Grundursache aller Uebel: den Kapitalismus, für euren materiellen und ideellen Aufstieg, für die Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse, für die Verwirklichung des Sozialismus erfolgreich kämpfen könnt.

Über die Grenzen hinaus soll die allgemein durchgeführte Arbeitsruhe am 1. Mai wirken als Symbol des gleichen Sehns der Proletarier aller Länder nach Frieden, nach Völkerverständigung und nach Völkerverbrüderung.

Arbeiter! Angestellte! Beamte! Vereint Euch im revolutionären Kampfe gegen den Kapitalismus, für den Sozialismus!

Berlin, den 18. März 1922.

Die Zentraleitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Die Berliner Konferenz

(Int.) Wiga, 18. März. Im Auftrag der Exekutive der Kommunistischen Internationale hat Karl Radek folgendes vom 17. März datiertes Telegramm an das Sekretariat der Wiener Internationale, zu Händen Friedrich Adlers, gerichtet:

Wenn das Datum der Zusammenkunft der Wiener und der Londoner Exekutive endgültig fixiert ist, so müssen wir zustimmen, obwohl jede Verschiebung die Sache der allgemeinen Konferenz schädigt.

Maifeier 1922

Arbeiter und Angestellte Groß-Berlins!

Eifriger als je sind Kräfte am Werke, die sozialen Errungenschaften der Arbeitnehmer zu beseitigen. Der Achtstundentag ist in Gefahr. Der Reallohn sinkt von Tag zu Tag. Die wachsende Macht des Kapitalismus zwingt alle Arbeitnehmer in geschlossener Solidarität zur Abwehr.

Seit Jahrzehnten laubt dies: Solidarität ihren wirksamsten Ausdruck in dem Gedanken der Arbeitsruhe am 1. Mai. Arbeiter und Angestellte Groß-Berlins! Laßt deshalb auch diesmal am 1. Mai die Arbeit ruhen!

Zeigt in eindrucksvoller Demonstration dem Kapital die Macht der geeinten Arbeit! Alle Arbeitnehmer Groß-Berlins demonstrieren am 1. Mai 1922 vormittags 11 Uhr im Lustgarten. Arbeitervertreter anderer Länder werden sprechen. Die organisatorischen Vorbereitungen sind von den angeschlossenen Gewerkschaften und innerhalb der Betriebe schon jetzt zu treffen. Weitere Maßnahmen werden später bekanntgegeben.

- Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend. Sabbath, Bollmerhaus. Allgemeiner freier Angestelltenbund Distrikt Groß-Berlin, Hatan, Rogay.

Die örtlichen Leitungen der sozialistischen Parteien schließen sich obigem Aufruf an und fordern ihre Mitglieder auf, sich an der Kundgebung der Gewerkschaften vollständig zu beteiligen.

Knüppel-Kultur

„Schade, daß die Kugeln nicht getroffen haben, sonst hätte er noch hochgestanden wie ein Hase!“ „Es gibt im Leben manchesmal Momente, wo man Frau Sorge in die Presse hauen könnte.“

Die erste menschenfreundliche Aeußerung tat der junge Herr von Käthe, adliger Offizier, wegen Körperverletzung mehrfach vorbestraft. Er drückte sein Bedauern darüber aus, daß seine Kugeln, einem harmlosen Automobil nachgejagt, die Insassen nicht tödlich getroffen hatten. Die zweite ähnlich gebildete und liebenswürdige Aeußerung ist ein Vers, den die vor der „Reife“-Prüfung stehenden Lichterfelder Primaner auf eine der ihnen vorgesetzten Hausdamen, Frau Sorge gedichtet und in aller Oeffentlichkeit im Chor gedröhlt haben.

Beide Aeußerungen sind Zeugnisse des kulturellen Tiefstandes und der Gesinnungsroheit einer Bevölkerungsschicht, die den Anspruch erhebt, daß aus ihr die besten Führer des deutschen Volkes hervorzugehen hätten. Nur könnte man die beiden Aeußerungen und noch mehr die Taten gewiß nicht zu einem Urteil über einen ganzen Teil der Bevölkerung ausdehnen, wenn nicht zwei Umstände dazu herausforderten: einmal der, daß die Käthes und die Lichterfelder Primaner von der gesamten Reichs- und Landespresse in Schutz genommen und vor allem in ihrer Gesinnung verteidigt wurden; zum anderen der Umstand, daß die monarchistisch-antisemitische Gesinnung weiter vorbereitet ist und schon mehr und scheußlichere Taten hervorgebracht hat. Die Tat Oltwigs von Hirschfelds, die Tat von Schulz und Tilleßen, die Tat des Grafen Arco und alle die vielen Bestialitäten — die doch, wohlgemerkt, von gebildeten, zum Offizier befördernten, den „besseren“ Stände angehörenden Individuen verübt wurden, zeugen von der Verbreitung dieser rohen Gesinnung.

Es handelt sich hier nicht allein um eine Roheit, die im Charakter einzelner Menschen liegt und ja auch in allen Kreisen anzutreffen ist: eine solche Roheit, sollte man meinen, müßte ja bei gebildeten Menschen durch Erziehung und Einwirkung von Jugend auf zurückgedrängt oder gar ganz ausgerottet werden können. Es handelt sich bei all diesen Greuelthaten wie bei den Eggesen, z. B. der „Gruppe Bülow“, des Verbandes nationalgesinnter Soldaten am Kurfürstendamm, oder um eine aus politischen Gründen und zu politischen Zwecken gepflegte Roheit.

Bei all diesen Vorfällen wiederholt sich das gleiche Schauspiel in der Reichs- und Landespresse. Lassen sich Arbeiter zu Ausschreitungen hinreißen, so macht man sie voll verantwortlich; ihre mangelnde Gebildetheit oder das jugendliche Alter wurden nie mildernd in Betracht gezogen. Anders bei den Rählungen und Mordern von rechts. Waren es jugendliche Täter, wie Oltwig von Hirschfeld oder die

A. WERTHEIM

Damen Moden

In dieser Woche: Große Frühjahrs-Ausstellung von Damen- und Kinder-Konfektion, die neuesten Modelle



Covercoat-Paletot	490 M	Cheviot-Kleid	495 M
Donegal-Paletot	745 M	Wolltrikotkleid	785 M
Cheviot-Kostüm	1175 M	Seidenkleid	825 M
Vollvoile-Kleid	370 M	Stylnkleid	970 M
Vollvoile-Kleid	495 M	Gabardinekleid	1050 M
Kimono-Bluse	72 M	Jumper	135 M
Perkal-Hemd-Bluse	118 M	Trikot-Jumper	225 M
Oberhemd-Bluse	125 M	Jabot-Bluse	245 M
Kleiderröck	65 M	Morgenrock	245 M
Kleiderröck	220 M	Morgenrock	340 M
Kleiderröck	470 M	Morgenrock	950 M
Unterröcke	135 M	aus feinst. Seide mit Nadelgarnatur, weite neue Form	490 M



Schriftliche Bestellungen an die Versand-Abteilung, Berlin W 9 / Größenangabe 42, 44, 46 od. 48 ist erforderlich

Theater-Veranlagungen

Vollsbühne
7 1/2 Uhr: Die Hatten

Neues Volksstheater
Königsplatz 68, 7 1/2 Uhr: Heudler

Stadttheater
Opernhaus
7 1/2 Uhr: Die Hatten

Deutsches Theater
5 1/2 Uhr: Die Hatten

Kammertheater
7 1/2 Uhr: Die Hatten

Großes Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: Die Hatten

Königsplatz
7 30 Uhr: Die Hatten

Komödienhaus
7 30 Uhr: Die Hatten

Karussell
Maria Oiska

Berliner Theater
7 30 Uhr: Die Hatten

Komische Oper
7 30 Uhr: Die Hatten

Der Herr der Welt
7 30 Uhr: Die Hatten

Theater am Kolonnenplatz
7 30 Uhr: Die Hatten

Die G. im Kreise
7 30 Uhr: Die Hatten

Trianon-Theater
7 30 Uhr: Die Hatten

Kleines Theater
7 30 Uhr: Die Hatten

Theater des O. 1. 19
7 30 Uhr: Die Hatten

Wald-Theater
7 30 Uhr: Die Hatten

Der Hebe Auguste
7 30 Uhr: Die Hatten

Theater u. Kolonnenplatz
7 30 Uhr: Die Hatten

GROSSES SCHAU SPIELHAUS

Abonnement 1922/23
6 verschiedene Werke.
In Aussicht genommen:
Hobbel: Nibelungen Teil 1 u. 2
Shakespeare: Geziimte Widerspenstige
Gräbe: Napoleon / Gozzi: Turandot
Raimund: Der Verschwander
Ein heiteres, musikalisches Werk.

Die Abonnenten haben das Recht auf 2 Vorstellungen des Deutschen Theaters zu den Abonnentenpreisen der ersten und zweiten Reihe.

Abonnementspreis:	aus für	Freise der Tageskasse:
(für 6 Vorstellungen)	eine Vorst.	
Parkettlogen Mk. 150.-	Mk. 30.-	Parkettlogen Mk. 100.-
Parkettlog. . . 150.-	25.-	Parkettlog. . . 75.-
Ringlogen . . . 180.-	30.-	Ringlogen . . . 100.-
Balkon . . . 108.-	18.-	Balkon . . . 60.-
1. Ring . . . 84.-	14.-	1. Ring . . . 45.-
2. Ring . . . 54.-	9.-	2. Ring . . . 30.-
3. Ring . . . 33.-	6.-	3. Ring . . . 15.-

einschliesslich Steuern

Vorverkauf täglich an der Abonnementskasse
Grosses Schauspielhaus und bei A. Wertheim

Erstein-Verteiler
Topplidhaus
Emil
efevre

1882 war Collin
Granierstr. 156
Nirgendes in Berlin
Trotz
Varentrappell
Rieser-
Topplid-Lager

Größen
Ein-als-Verteiler
bietet
Emil
efevre

Für Damen über 16 Jahre

Weitere
10 Lichtbildervorträge
Oskar Voelker

Direktor der Berliner Volkshochschule
Invalidenstr. 139 (Stettiner Bkt.)

Montag, 21. März, Habelsrauerel, Hermannstr. 5-7
Dienstag, 21. März, Nationalhof, Gellertstr. 37
Mittwoch, 22. März, Flora-Bühne, Hallesche
Donnerstag, 23. März, Linders Konzerthaus, Pankow,
Freitag, 24. März, Hohenzollern-Säle, Handelstr. 5
Freitag, 24. März, Alhambra, Festsäle, Wollner-
Dienstag, 26. März, Türkisches Zelt, Charlottenburg,
Mittwoch, 29. März, Böhmisches Craschhaus, Lands-
Freitag, 31. März, Musiker-Festsäle, Kaiser-Wil-
heim Str. 31.

Ueber das Thema:
Warum sind so viele Frauen
unterleibskrank?

Wodurch entstehen Unterleibsleiden, wie Entzündungen,
Fuß-Verlagerungen, Kniegeschmerzen, Sesskamen, Ge-
schwür etc?

Woher kommen die Schmerzen, Schmerzen tief
im Kreuz sowie Schmerzen im Leib und in den Seiten?
Wodurch entstehen schmerzhafteste und allzuletzte Perioden,
und welche Krankheiten können dadurch entstehen?
Wie entstehen Geschlechtsleiden, und welche Folgen haben
sie schon für die weibliche Gesundheit?
Wie erzielt man eine leichte und schmerzlose Entbindung?
Wie verhält und wie heilt man Frauenleiden möglichst
ohne Operation?

Karten 5 und 8 M. an der Abendkasse.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr.

Sprechzeit in der Lichtbildanstalt Invalidenstr. 139:
Tgl. 10-1, 3-5, Sonnabends bis 6 Uhr. Sonntags geschl.

Bitte ausschneiden u. aufbewahren

Platin
Gebisse
Almetalle

Musiker
Platin
Gebisse

Palast
Lichtspiele
NOSFERATU

THEATER
KUNIGGRÄTZNER
GESCHICHTEN
HAPPELMEISTERS
KREISLER

De Schiff
brüchigen
Honolulu

Stück von 70 Mk an
TRAURINGE
billiger
Trauringfabrik M'nega
BERLIN O
Grüner Weg 89

Erstein-Verteiler
Topplidhaus
Emil
efevre

Möbel-Fabrik
Rob. Seelisch
Berlin O 112, Rigaer Str. 71-73a, 5 Min. v. Ehl. Frankfurt Allee

Almetalle
Küchen
Küchen
Küchen

Möbel-Fabrik
Rob. Seelisch
Berlin O 112, Rigaer Str. 71-73a, 5 Min. v. Ehl. Frankfurt Allee

Berliner Museums-Spaziergänge

Das Museum für Völkerkunde

Während sich im märkischen Provinzial-Museum, von dem vor einiger Zeit an dieser Stelle die Rede war, der Blick des Beschauers nur auf die Vergangenheit der Mark Brandenburg, auf frühe und früheste Sitten und Gebräuche richtet, weitet sich im Museum für Völkerkunde in der Prinz-Albrechtstraße, Ecke Königgräber Straße, der Blick des Besuchers in die ganze Welt.

Aus Heimatkunde wird ein Stück Weltgeschichte. Vergangenheit und Gegenwart geben sich hier die Hand. Wie die Eingeborenen in Amerika, Indien, Afrika, Australien, Japan und China lebten und an welchen Gebräuchen sie noch heute hängen, davon soll man im Museum für Völkerkunde Kenntnis erhalten. Diese Kenntnis aber kann zugleich auch ein Segen für alle die Vielen sein, die noch immer am Klassenbüchel leiden, und der Ueberzeugung leben, nur in Deutschland gebe es wahre Kultur, alle anderen Völker aber könne man lediglich mit einem gewissen Mitleid betrachten.

Wie es in Wahrheit mit der Kultur in Deutschland ausgesehen hat und noch heute aussieht, davon wissen ja gerade wir ein Liedchen, mit ach so vielen Verlen zu singen. Und wenn nicht in den Jahren vor dem Krieg dieser Hochmut, der Helles, ja Heiliges nur in Deutschland sah, über Tausende verdorbener Volksgenossen gekommen wäre, hätten wir im Kriege nicht so unter dem Dasein einer ganzen Welt leiden müssen. Das Museum für Völkerkunde ist so nicht die Stätte an der man lernen kann, daß jeder Volkstamm ein Recht hat, in seinen Eigenheiten respektiert und aus den Besonderheiten seiner Vergangenheit und seiner Umwelt beariffen zu werden.

Das Museum für Völkerkunde hat eine Vergangenheit, die nicht gerade für die Kulturbestrebungen des alten preussischen Staates ruhmvoll ist. Als sich Deutschland in der Welt ausbreiten begann, Deutsche nach allen Teilen der Erde kamen, dachten Forscher, Gelehrte und Kaufleute auf ihren Gängen in fremden Ländern und bei kulturhistorisch merkwürdigen Funden, die sie machten, an das Berliner Museum für Völkerkunde und überwiesen ihm namhafte Schenkungen. Bald reichten die Räume für alle diese Schätze nicht aus, viel wertvolles und interessantes Material mußte in Kisten verpackt im Keller bleiben. Im damaligen preussischen Abgeordnetenhaus wurden häufig genug Klagen über diese unbilligen Zustände laut. Man forderte einen Erweiterungsbau, aber die Regierung blieb taub. So sind denn bis heutigen Tages verschiedene Abteilungen noch nicht geordnet aufgestellt, daher man in Abteilungen Türen findet mit der ominösen Aufschrift: Eintritt verboten! Demnächst soll ja nun eine grundlegende Aenderung eintreten dadurch, daß die Säle des benachbarten Kunstgewerbe-Museums, das im Schloß untergebracht ist, zur Erweiterung und Vervollständigung des Museums für Völkerkunde dienen werden.

In einem geräumigen Erdgeschoß und zwei Etagen (1. Stock Afrika und Ozeanien, 2. Stock Indien, Amerika, Japan und

China) sind die Herrlichkeiten des Museums ausgestellt. Ein überlebensgroßer goldener Buddha grüßt den Besucher gleich beim Eintritt und deutet gewissermaßen symbolisch an, daß wir nun eine fremde Welt durchwandern sollen. Uralte Stein- und Metallmaler aus Mexiko und Guatemala, Kriegsboote der Indianer mit einer auch für unsere Begriffe ganz kolossalen Ausdehnung schließen sich an.

In den Parterresälen sieht man in vielen Glaskästen tausend Dinge aus der vorgeschichtlichen Zeit, die in Gräbern, bei Erbarbeiten und Bauten bloßgelegt worden sind: sehr alte, primitive Schmuckstücke, Waffen, Tongefäße und allerhand Gebrauchsgegenstände von Menschen, von denen die Wissenschaft heute noch nicht genau weiß, wann und wie sie gelebt haben. Steigt man eine Treppe höher, findet man sich in Vergangenheit und Gegenwart der Indianer und sogenannter wilder Völker überhaupt. Da ist ein ganzes Grab ausgegestellt mit Skeletten, die in einer für uns merkwürdigen Lage schaurig und schrecklich genug aussehen. Daneben erblickt man die sogenannten Arienmasken, die sich diese Völker vorbinden, wenn es in den Krieg geht. Sie sind meistens aus Holz, Kort oder Baumrinde, grell und bunt bemalt, daß sie nicht nur kleinen Kindern Angst einflößen können. Wir würden vielleicht sagen, die Menschen mit diesem Schmuck sehen aus, als ob sie zum Rostenhall gehen wollten, nur daß es ein Maskenball mit Blut, Wunden und Tod ist. Da stehen ferner Tanztrommeln und Signalstrommeln, ungefähre Ungeheuer aus einem geflochtenen Baumstamm, deren dumpf dröhnender und drohender Ton viele Kilometer im Umkreis gehört wird. Da sieht man auch den sehr seltsam geflochten und zusammengesetzten Thron des Königs von Kamerun. Dieser Thron ist gewiß eine Errungenschaft der „Kultur“, die weiße Männer nach Kamerun gebracht haben. Der Häuptling der Kameruner hörte von Königen in Europa, die auf Thronen saßen, und nun mußte er auch so ein Ding haben.

Ein längeres Verweilen lohnt in den Abteilungen Japan und China mit den wundervollen Stickerien, die wir auch heute noch nicht nachmachen können, mit den so eigenartigen, hochkünstlerischen Bildern auf Lack und Leinwand und mit den für unsere Begriffe monströsen Götterbildern. Man lernt ferner in diesen Sälen kennen, wie Japaner und Chinesen leben, wie sie wohnen, Nahrung und Handel treiben, sich kleiden und putzen. Sehr gute Modelle von Häusern, Tempeln und Theatern geben eine vortreffliche und hingemäße Vorstellung von allen diesen Dingen: alte japanische Pergamente mit den wunderlichen Schriftzeichen vervollständigen das bunte Bild.

Sehr groß ist die Abteilung, die dem Wunderland Indien gewidmet ist. Nur einiges kann hier erwähnt werden. Auffallend ist vor allem der reiche Schmuck, das gold- und edelsteinüberladene Festgewand indischer Tänzerinnen, eine Herrlichkeit, die unsere Augen schier verwirrt. Interessant sind weiter die mannigfaltigen Spiele, die zum Denken und Grübeln anregen, und die, wie zum Beispiel das Schachspiel in etwas veränderter Fassung und Form auch von uns übernommen worden sind.

Modelle prunkvoller Säulen, in denen die Großen des Landes sich tragen lassen, Modelle von Moscheen und buddhistischen Klöstern stehen daneben. Besonders anschaulich ist das große Modell einer Indigo-Plantage und Fabrikanlage mit den vielen Arbeitern und Aufsehern.

Erwähnt sei schließlich noch eine Ausstellung von indischem Rot- und Erzfahrgeld, das uns heute ja ganz besonders interessiert. Das merkwürdigste Stück Rotgeld ist wohl ein Haufen harter und getrodener Tee. Über lachen wir beileibe nicht darüber. Wer weiß, was wir, wenn die Geldwertung so rapide weiter rast, noch für Rotgeld erhalten werden. Tee wird es sicher nicht sein, weil er für uns viel zu teuer und kostbar ist. Vielleicht ein Stück Asphalt, oder auch nur ein Stein! P. P.

Gardinen

Info'ge Eintreffens großer Wareneindungen aus alten Ab- schlüssen veranstalten wir vom 20. bis Sonnabend, den 25. März

6 billige Tage!

Zum billigen Verkauf gelangen:

Bettdecken prima Qualitäten	135.—	195.—	245.—
Künstlergardinen	135.—	195.—	295.—
Halbstores Etamine u. engl. Tüll	175.—	195.—	295.—
Künstlergardinen eleg. Ausf.	375.—	395.—	475.—
Bettdecken über beide Betten	395.—	495.—	595.—

Rouleauxstoffe, Null, Spannstoffe, Etamine, Madrasgardinen usw. usw. in größter Auswahl. Wir sind in vielen Artikeln

billiger als Fabrikanten.

Kaufen Sie, bevor wir infolge der beispiellosen Teuerung gezwungen sind, die Preise heraufzusetzen.

Gardinenhaus Zimet

Köpenicker Str. 102 | Wichertstr. 6 (Sechs)
Ecke Brücken- u. Neanderstr. | Hausnummer genau beachten!
Stadtbahn Janowitzbrücke. | Am Bahnh. Schönhauser Allee
U-Bahnbrücke. | Hochbahnhof Nordring



Gicht, Rheuma, Ischias, Grippe, Herzenschuß, Nervenschmerzen.

Togal mild die Schmerzen und löst die Säure aus. In all. Apoth. erb. Best. 64, 74 Acid acet. 80-100, 0400's Chinin, 12, 17's Lithium, Rest Stärke u. Asche.

Einzig dastehend!



975:

Dieser elegante Tuchmantel in feinen, hellen Farben vorrätig—reich mit entzückender Stickerei garniert, zu nebenstehendem Preis, ist ein neuer Beweis dafür, wie vorteilhaft Sie bei uns kaufen!

Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

